

40/20 | MARIÄ AUFNAHME IN DEN HIMMEL

Samstag, 15. August 2020

Zur 1. Lesung *In Zeiten der Bedrängnis aufgrund des auftrumpfenden römischen Kaiserkultes wendet sich die Offenbarung des Johannes an Gemeinden in Kleinasien, um die von innen und außen Bedrohten zur Glaubenstreue zu ermutigen, ihnen Orientierung zu geben und sie zu trösten. Eine apokalyptische Vision blickt vor auf die Endzeit, in der Gericht gehalten wird und in der Christus endgültig siegt, sodass eine neue Schöpfung entstehen kann. Der Seher benutzt dafür eindringliche Bilder. In der himmlischen Frau, die im Lesungstext auftritt, ist das neue Gottesvolk des Alten und des Neuen Bundes symbolisiert. Sie ist im Himmel mit göttlicher Herrlichkeit bekleidet und schreit auf Erden in Geburtswehen. Ihr gegenüber steht der Drache, der die Frau und ihr Kind bedroht; er verkörpert die Chaosmacht. Der Kampf zwischen ihnen scheint aussichtslos vorentschieden, und doch ist Rettung greifbar nah. Die himmlische Frau leistet dem Bösen Widerstand und kann dabei auf göttlichen Beistand vertrauen. Die Verheißung, dass am Ende der Zeiten Christus den Sieg davontragen wird, ermutigt die Gemeinden in Kleinasien, keine Kompromisse mit den Römern einzugehen, sondern auch in der Bedrängnis Christus treu zu bleiben. Genauso sind heute wir gerufen, uns mit all unserer Kraft und Liebe zum Leben für das Gute einzusetzen und Gottes Gerechtigkeit Raum zu verschaffen – wie es auch Maria, die Mutter Jesu, getan hat. Sie wird mit der himmlischen Frau assoziiert und in Bildern und Hymnen als Himmelskönigin verehrt.*

1. Lesung Offb 11,19a; 12,1-6a.10ab

Der Tempel Gottes im Himmel wurde geöffnet und in seinem Tempel wurde die Lade seines Bundes sichtbar: Dann erschien ein großes Zeichen am Himmel: eine Frau, mit der Sonne bekleidet; der Mond war unter ihren Füßen und ein Kranz von zwölf Sternen auf ihrem Haupt. Sie war schwanger und schrie vor Schmerz in ihren Geburtswehen. Ein anderes Zeichen erschien am Himmel und siehe, ein Drache, groß und feuerrot, mit sieben Köpfen und zehn Hörnern und mit sieben Diademen auf seinen Köpfen. Sein Schwanz fegte ein Drittel der Sterne vom Himmel und warf sie auf die Erde herab. Der Drache stand vor der Frau, die gebären sollte; er wollte ihr Kind verschlingen, sobald es geboren war. Und sie gebar ein Kind, einen Sohn, der alle Völker mit eisernem Zepter weiden wird. Und ihr Kind wurde zu Gott und zu seinem Thron entrückt. Die Frau aber floh in die Wüste, wo Gott ihr einen Zufluchtsort geschaffen hatte. Da hörte ich eine laute Stimme im Himmel rufen: Jetzt ist er da, der rettende Sieg, die Macht und die Königsherrschaft unseres Gottes und die Vollmacht seines Gesalbten.

Antwortpsalm Ps 45 (44)

Selig bist du, Jungfrau Maria,
du stehst zur Rechten des Herrn.

Zur 2. Lesung *Entgegen der Vorstellung einzelner Gemeindeglieder in Korinth bekennt Paulus ausdrücklich die leibliche Auferstehung der Toten am Ende der Zeiten. Der Mensch ist beseelter Leib, das heißt, Leib und Seele sind untrennbar verbunden. Wer an die Auferstehung Jesu Christi von den Toten glaubt, kann also nicht anders, als auch die Auferweckung der Toten allgemein anzunehmen. Denn Christus hat das menschliche Schicksal der Vergänglichkeit als Erster angenommen und durchbrochen und den Tod besiegt. Aber erst, wenn der Herr wiederkommt, wird der Tod für immer besiegt sein; dann werden alle, die zu ihm gehören, auferweckt werden zu neuem Leben in Gott. Das Bekenntnis zur leiblichen Aufnahme Mariens in den Himmel bezeugt, dass Maria aufgrund ihrer besonderen Bedeutung im Heilsplan Gottes eben dies schon zuteilgeworden ist.*

2. Lesung 1 Kor 15,20-27a

Schwestern und Brüder! Christus ist von den Toten auferweckt worden als der Erste der Entschlafenen. Da nämlich durch einen Menschen der Tod gekommen ist, kommt durch einen Menschen auch die Auferstehung der Toten. Denn wie in Adam alle sterben, so werden in Christus alle lebendig gemacht werden. Es gibt aber eine bestimmte Reihenfolge: Erster ist Christus; dann folgen, wenn Christus kommt, alle, die zu ihm gehören. Danach kommt das Ende, wenn er jede Macht, Gewalt und Kraft entmachtet hat und seine Herrschaft Gott, dem Vater, übergibt. Denn er muss herrschen, bis Gott ihm alle Feinde unter seine Füße gelegt hat. Der letzte Feind, der entmachtet wird, ist der Tod. Denn: Alles hat er seinen Füßen unterworfen.

Zum Evangelium *Am eigenen Leibe hat sich für Elisabet und Maria bereits erfüllt, wofür Maria Gott preist. An ihnen hat Gott machtvolle Taten vollbracht. Sie bilden ab, was passiert, wenn Gott die Verhältnisse auf den Kopf stellt. Die eine erwartet den lange vergeblich ersehnten, schließlich verheißenen Sohn, obwohl sie schon zu alt dafür ist, die andere geht schwanger mit Gottes eigenem WORT. So ist Marias Lobpreis gemeinsamer Dank für Gottes Erbarmen. Zugleich kündigt das Magnificat an, was sich ereignen wird, wenn Johannes und Jesus inmitten des Volkes Israel wirken werden. In Jesu Tod am Kreuz und seiner Auferstehung stellt Gott alle gängigen Denkmuster auf den Kopf; er befreit seine Schöpfung von der letzten Grenze, dem Tod, und öffnet ihr den Himmel. Weil die nachösterliche Gemeinde darum weiß, kann sie, können wir, allabendlich in den Lobpreis Mariens einstimmen. Mit dem Fest der Aufnahme Mariens in den Himmel bezeugt die Kirche, dass der*



Frau, die sich durch ihr Ja dem Himmel geöffnet hat, der Himmel offen steht: vor allen anderen, und, so dürfen wir hoffen, mit uns anderen. An unserer großen Schwester im Glauben ist ablesbar, was auch uns blüht: Eingang in Gottes Nähe.

Evangelium Lk 1,39-56

In jenen Tagen machte sich Maria auf den Weg und eilte in eine Stadt im Bergland von Judäa. Sie ging in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabet. Und es geschah: Als Elisabet den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leib. Da wurde Elisabet vom Heiligen Geist erfüllt und rief mit lauter Stimme: Gesegnet bist du unter den Frauen und gesegnet ist die Frucht deines Leibes. Wer bin ich, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt? Denn siehe, in dem Augenblick, als ich deinen Gruß hörte, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leib. Und selig, die geglaubt hat, dass sich erfüllt, was der Herr ihr sagen ließ. Da sagte Maria: Meine Seele preist die Größe des Herrn und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter. Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut. Siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter. Denn der Mächtige hat Großes an mir getan und sein Name ist heilig. Er erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht über alle, die ihn fürchten. Er vollbringt mit seinem Arm machtvolle Taten: Er zerstreut, die im Herzen voll Hochmut sind; er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen. Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben und lässt die Reichen leer ausgehen. Er nimmt sich seines Knechtes Israel an und denkt an sein Erbarmen, das er unsern Vätern verheißen hat, Abraham und seinen Nachkommen auf ewig. Und Maria blieb etwa drei Monate bei ihr; dann kehrte sie nach Hause zurück.

Texte aus: Messbuch 2020, Butzon & Bercker